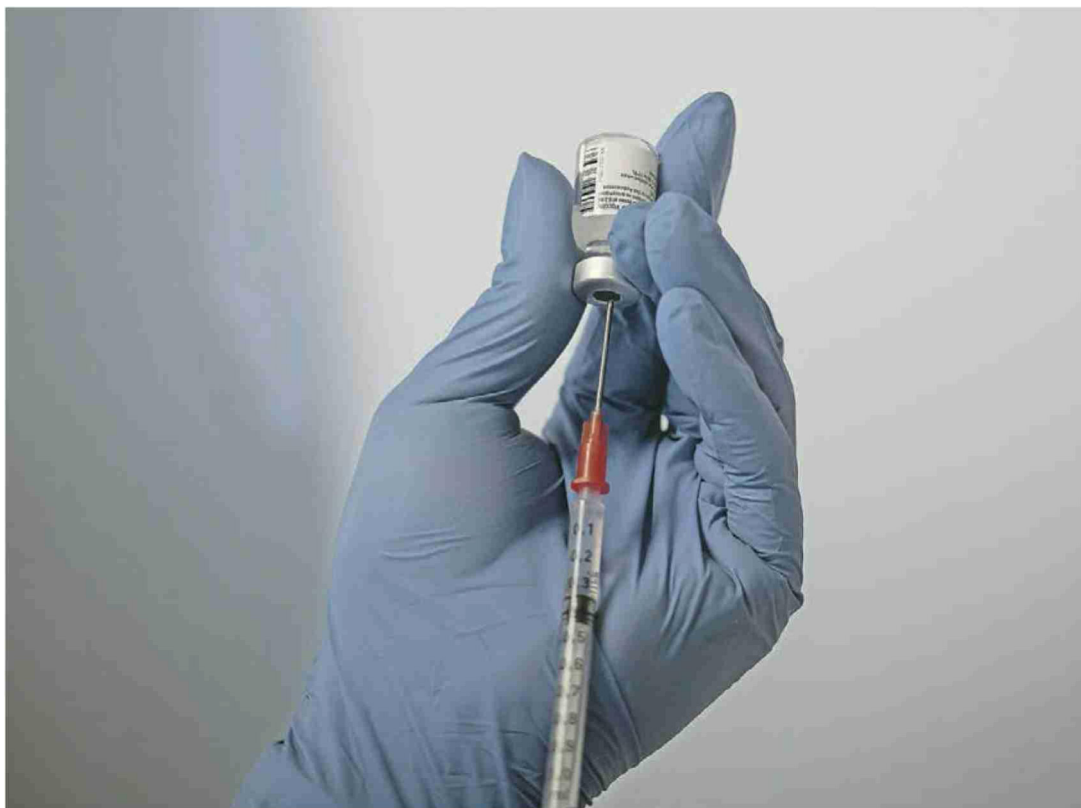


Viele Hausärzte schaffen nicht mehr als zehn Impfungen pro Tag

Seit Montag verabreichen auch Hausärzte den Pfizer/Biontech-Impfstoff. Die Nachfrage ist gross. Ein Beispiel.



Die Verabreichung der Corona-Impfung ist für Hausarztpraxen eine Herausforderung.

Bild: Keystone

«Wir spüren
eine grosse
Impfbereit-
schaft.»

Doktor Leander Jossen
Hausarzt in Brig-Glis



Matthias Summermatter

Doktor Leander Jossen betreibt seine Praxis in Brig-Glis. Die Impfung gegen das Coronavirus ist seit Montag auch bei ihm möglich. Wie alle Hausärzte verabreicht auch er den Impfstoff von Pfizer/Biontech. 50 Einheiten stehen Jossen für diese Woche zur Verfügung. Das Impfprozedere stellt für die Mitarbeiter der Praxis eine grosse Herausforderung dar. «Wir haben schnell gemerkt, dass die Impfungen sehr aufwendig sind», sagt Jossen. 20 bis 30 Minuten sind für jeden Patienten eingeplant. Bei jedem muss das Personal zahlreiche Daten erfassen. Und dann wartet da noch der reguläre Praxisbetrieb. Die Folge: Die Kapazitäten für die Corona-Impfung sind beschränkt. Laut Jossen schafft eine mittelgrosse Praxis zehn Impfungen pro Tag. «Das ist schon sehr viel», sagt er.

Die Nachfrage ist gross. Wer eine Impfung will, kommt auch bei Jossen auf eine Liste. Auf seiner stehen Hunderte Namen. Die Prioritäten sind klar. Ältere und kranke Menschen stehen zuoberst. Der Impfstoff sei sehr gut verträglich. «Bis jetzt ist nichts passiert», sagt Jossen. «Wir spüren eine grosse Impfbereitschaft.»

Hausärzte bevorzugen Impfstoff von Moderna

Noch verabreichen die Hausärzte den Pfizer/Biontech-Impfstoff. Bis jener von Moderna zur Verfügung steht, braucht es noch Geduld. Swissmedic erteilte die Zulassung erst gestern Dienstag. Bedarf ist allemal da. «Im Moment wird von Pfizer/

Biontech nichts mehr geliefert», sagt Jossen. «Für nächste Woche haben wir also noch keinen Impfstoff.» Die nächste Lieferung erwarte der Bund am Dienstag. Jossen befürchtet, dass die nächste Woche praktisch vorbei ist, bis die neuen Dosen eintreffen. Den Moderna-Impfstoff sehnt Jossen auch aus praktischen Gründen herbei. Die in Visp produzierten Dosen sind bei Kühlschranktemperatur 30 Tage lagerbar, jene von Pfizer/Biontech nur fünf Tage. Beide Impfstoffe müssen nach Erstnutzung innerhalb von sechs Stunden verbraucht werden. Eine Durchstechflasche reicht bei Pfizer/Biontech für fünf bis maximal sechs Dosen, bei Moderna für zehn. Bei beiden Herstellern ist eine zweite Impfung nach drei bis vier Wochen nötig. «Im Oberwallis gibt es rund 25 Praxen. Die grosse Masse können wir also unmöglich impfen», sagt Hausarzt Jossen. «Es macht aber Sinn, wenn sich ältere und betagte Menschen bei uns impfen lassen.» Man kenne ihre Geschichte. Und das sei für Risikopatienten wichtig.

Die Eröffnung der Impfzentren wird die Hausarztpraxen entlasten. Ihre Kapazitäten sind um ein Vielfaches grösser. Nach der Zulassung für Moderna könnten diese schon bald in Betrieb gehen.

Impfzentrum in Brig

Der Kanton will im Wallis vier Impfzentren einrichten. Die Standorte heissen im Unterwallis Sitten, Martinach und Colloby. Im Oberwallis wird das ehemalige Scheibendepot in

Brig, im Quartier Bahnhof West, genutzt. Im Einsatz stehen Pflegepersonal und Zivildienstleister. Rund zwölf pensionierte Ärzte stehen mit ihrem Rat zur Verfügung. Wer eine Impfung will, muss sich auch hier anmelden. Der Piks ist kostenlos. Die Impfzentren werden aber erst öffnen, wenn auch genügend Dosen vorhanden sind. Und das ist im Wallis (noch) nicht der Fall. Bisher hat der Kanton 9600 Dosen von Pfizer/Biontech erhalten. Bis gestern Dienstag war er der einzige Impfstoff, den das Heilmittelinstitut Swissmedic zugelassen hat. Mit jenem von Moderna stösst bald ein zweiter dazu. Laut Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten erhält das Wallis in dieser oder in der nächsten Woche 8000 Dosen dieses Herstellers. Schrittweise werden es dann immer mehr.

Das Wallis soll total 640 000 Dosen erhalten

Die Schweiz hat insgesamt 16 Millionen Impfdosen bei mehreren Herstellern bestellt. Davon allein 7,5 Millionen bei Moderna. Das Wallis soll total 640 000 Dosen erhalten. Das Bundesamt für Gesundheit ist in Sachen Beschaffung optimistisch. Bis zum Sommer soll sich in der Schweiz jeder, der möchte, gegen das Coronavirus impfen lassen können.